

Rede von Herrn Landrat Kühn als Vorstandsvorsitzender des Region Köln/Bonn e.V. anlässlich der Sitzung des Ziel2-Begleitausschusses des MWME NRW zur Umsetzung des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) am Dienstag, den 8. Dezember 2009, um 15.00 Uhr in Köln beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Baganz,
meine sehr geehrten Damen und Herren aus den Regionen des Landes NRW,

ich darf Sie, den Ziel2-Begleitausschuss zur Umsetzung des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung des Landes NRW, im Namen des Region Köln/Bonn e.V. ganz herzlich hier in der Region Köln/Bonn in Köln, beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, begrüßen.

Ich freue mich darüber sehr, zumal der Standort sicherlich dafür geeignet ist, speziell die Innovations-Ziele des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung – des EFRE – in besonderem Maße zu repräsentieren.

Hier im Süden des Landes NRW kümmern wir uns aktiv und gemeinsam um die Entwicklung unserer Region und dies nun schon eine ganze Weile. Gestatten Sie mir daher eine kurze Reflektion über den bisherigen Werdegang der Kooperation rechts und links des Rheins, im Region Köln/Bonn e.V.

Der Verein ist ein Zusammenschluss, der Anfang der 90er Jahre als Verein etabliert wurde. Ziel war und ist es, die Zusammenarbeit in der Region Köln/Bonn zu stärken. Von den Gebietskörperschaften gehören dem Verein von Beginn an die vier Kreise: der Rheinisch-Bergische Kreis, der Oberbergische Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis im Süden und der Rhein-Erft Kreis im Nordwesten der Region sowie die drei kreisfreien Städte Köln, Bonn und

Leverkusen an; jüngst ist im September der Rhein-Kreis-Neuss – ein weiterer wichtiger Partner – dazu gestoßen.

Zusammen macht das eine Fläche von rund 4.500 Quadratkilometern. Rund 3,6 Millionen Menschen wohnen in dieser Region und ca. 350.000 Unternehmen sind hier ansässig.

Der Verein hat verschiedene Phasen der Zusammenarbeit durchlaufen. So kooperieren wir in Grundsatzfragen der regionalen Zusammenarbeit und stimmen uns ab in gemeinsamen Positionen gegenüber dem Land, dem Bund und der EU.

Dem Verein gehören auch an: die zwei Industrie- und Handelskammern unserer Region, die Handwerkskammer, der Landschaftsverband Rheinland, der DGB und die Sparkassen der Region Köln/Bonn, die ein wichtiger Partner in der Kooperation sind.

Im Süden der Region arbeiten wir schon lange über die Landesgrenze hinweg mit dem Kreis Ahrweiler zusammen. Wie Sie wissen, hat dort der Bonn-Berlin-Ausgleich dazu geführt, dass das Gebiet rund um Bonn sich noch enger verzahnt hat, um den Strukturwandel, der durch den Hauptstadtbeschluss ausgelöst wurde, gemeinsam zu meistern. Auch dort im Süden der Region gibt es bereits ein kleines Stück erfolgreiche regionale Kooperationskultur und Geschichte.

Der Region Köln/Bonn e.V. hat einige strukturpolitische Felder ausgemacht, die wir gemeinsam „beackern“: Neben den Abstimmungen im Bereich der Wirtschaftsförderung, dem Tourismus, der Kultur und auf dem Feld des Demographischen Wandels sind wir hier schon seit einiger Zeit z. B. dabei, die Kooperation der Rheinanliegerstädte in unserem Rheinabschnitt zu

forcieren, so dass es dort zu einer stärkeren Abstimmung im Bereich Stadtentwicklung, Landschaftsentwicklung, aber auch im Bereich des Hochwasserschutzes und der Industrieansiedlungen kommt.

Seit den späten 90er Jahren sind gemeinsame Messeaktivitäten dazu gekommen, wie z. B. die ExpoReal in München, die wir nun schon seit geraumer Zeit mit einem großen Gemeinschaftsstand geschlossen als Region wahrnehmen.

Vor allem aber durch das Strukturprogramm der Regionale 2010, welches wir erfolgreich beim Land akquirieren konnten und dessen Prozess unsere Zusammenarbeit weiter strukturierte, hat der Verein seit Anfang 2000 eine neue Phase durchlebt.

So ist die Kooperation entlang konkreter Projekte in den Bereichen Stadtentwicklung, Landschaftsentwicklung, aber auch v.a. im Bereich von neuen Innovationsstandorten, wie hier beim DLR mit dem Innovations-Leuchtturmprojekt :enviHab, stark forciert worden. Sie alle kennen in diesem Zusammenhang Projekte wie die Neupositionierung Königswinters und des Drachenfels, die Revitalisierung der Bahnstadt in Leverkusen-Opladen oder des Steinmüller-Areals in Gummersbach, die Stadtentwicklung in Wesseling oder hier in Köln im rechtsrheinischen der große Rheinboulevard.

Und was dabei vor allem wichtig ist: Hier werden nachhaltige Kooperationen angeregt, die letzten Endes für uns den eigentlichen Wert der Regionale ausmachen, so dass wir hier unsere Kooperation in der Region dauerhaft stabilisieren.

Mit Blick auf das Präsentationsjahr sind wir auch dabei, den Verein noch stärker aufzustellen.

Als eine der wichtigsten Neuerungen und Erweiterungen der Vereinsarbeit haben wir eine Beratungsstelle eingerichtet, die sich gezielt um die Möglichkeiten der EU-Förderung des EFRE im Land Nordrhein-Westfalen kümmert und die für die Akteure der Region einen umfassenden Service aufgebaut hat. Diese Dienstleistungseinheit nennt sich COMPASS und hat eine Art Lotsenfunktion bei dieser, wie wir ja alle wissen, doch sehr schwierigen Dichte an Regularien und Zuständigkeiten. Stolz kann ich sagen, dass wir bereits erste Erfolge verbuchen konnten und auch auf diesem Feld unsere Kooperation in der Region weiter ausbauen werden.

Letzten Endes bemühen wir uns perspektivisch darum, unseren Status als Metropolregion auszubauen. Wir sind gerade dabei, die Möglichkeiten hierfür auszuloten, um dann mit dem Land in einen formalen Abstimmungsprozess einzusteigen, wie wir uns als Dachmarke einer Metropolregion Rheinland positionieren können.

Mir ist es noch einmal wichtig zu sagen, dass wir in der Region Köln/Bonn stark von der Maxime ausgehen, dass die Menschen sich letzten Endes jeden Tag über Kreisgrenzen und Kommunalgrenzen hinweg bewegen – und dies ohne das Bewusstsein, ständig Städte zu verlassen oder in andere Kreisgebiete hinein zu fahren. Nein, die Bewegung ist gerade hier, in dem agilen und dynamischen Gebiet links und rechts des Rheins, eine fließende. Und so ist es kein Wunder, dass auch die Themen, die die Verwaltungen und Partner in der Region für die Zukunftsgestaltung haben und bewegen, Themen sind, die man besser gemeinsam und in Abstimmung bearbeiten kann.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine gute Beratung, die dazu führt, dass die Regionen in NRW den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung zum Nutzen der Menschen konkret einsetzen.

Wir dürfen uns hier am Rhein beim Land NRW schon jetzt für die Impulse bedanken, die der EFRE uns – u.a. in den Modell- und Innovationsprojekten der Regionale 2010 – gibt. Es deutet sich schon jetzt an, dass dies nachhaltige Impulse sind, die weit über den Zeitraum der Regionale 2010 und über unsere Region hinaus strahlen werden.